



Internationales
Wissenschaftsforum
Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

2013 JAHRESBERICHT



<

Das IWH fördert nachhaltig den wissenschaftlichen Nachwuchs und bringt wissenschaftliche Generationen interdisziplinär zusammen.

Auf dem **Titelbild** diskutieren Emeritus Prof. Dr. Gisbert zu Putlitz, Physiker und Gründer des IWH, und Prof.

Dr. Doris Kunz angeregt während des zweiten Treffens der Hengstberger-Preisträger/-innen im IWH. Doris Kunz erhielt 2007 als Nachwuchswissenschaftlerin den Hengstberger-Preis.

Seit 2009 hat sie eine Professur für anorganische Chemie an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

2013 JAHRESBERICHT

INHALTSVERZEICHNIS



INHALTSVERZEICHNIS

6	DEM NACHWUCHS EINE PLATTFORM BIETEN
12	IWH-SYMPOSIEN
28	GESPRÄCHSKREISE IM IWH
31	NACHWUCHSFÖRDERUNG AM IWH
34	ZEHN JAHRE HENGSTBERGER-PREIS
38	HENGSTBERGER-PREISTRÄGER 2013
42	MITARBEITER DES IWH
53	KURATORIUM
56	STATISTIKEN 2013

Dem Nachwuchs eine Plattform bieten

... und den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Generationen fördern. Dies waren von Anfang an grundlegende Anliegen des IWH. In den letzten Jahren haben wir vor allem in diesem Bereich unser Engagement noch verstärkt, damit junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre kreativen wissenschaftlichen Ideen und Projekte in unserem Hause verwirklichen können. Wir möchten ihnen einen Rahmen bieten, von dem sie für ihre Karriere über den Tag hinaus profitieren: durch die öffentliche Auszeichnung ihrer herausragenden Forschungsleistungen und die Bereitstellung einer Plattform für den Austausch mit etablierten Wissenschaftlern ganz unterschiedlicher Disziplinen sowie für den Auf- oder Ausbau wissenschaftlicher Netzwerke.

Gemäß dem Motto „Gedacht, getan!“ wird dies insbesondere mit dem Hengstberger-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs deutlich. Neben der Auszeichnung erhalten die jungen Wissenschaftler/-innen ein Preisgeld, mit dem sie eine internationale Tagung am IWH durchführen können. 2013 fanden zwei dieser Hengstberger-Symposien bei uns statt. Der Preis wurde zum zehnten Male vergeben. Außerdem fördern wir bereits seit einigen Jahren den Nachwuchs auf einer früheren Sprosse der Karriereleiter: durch die sogenannten „Schools“, die mehr und mehr Platz in unserem Programm erhalten. 2013 fanden zwei solcher Veranstaltungen statt: zum einen die „Marsilius Akademie“ – basierend auf einem Kooperationsvertrag des IWH mit dem Heidelberger Marsilius-Kolleg –

und zum anderen auch die „Summer School on Speleothem“ (unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Aeschbach-Hertig und Prof. Dr. Augusto Mangini).

Doch bei der Förderung von Nachwuchsforscherinnen und -forschern möchten wir bewusst nicht stehen bleiben, sondern unterstützen auch die Unterweisung der Auszubildenden an der Universität und integrieren Praktikanten und Praktikantinnen in die praktische Arbeit des IWH. Heidelberger Studentinnen helfen im Service und in der Verwaltung des Instituts und machen so wichtige Praxiserfahrungen, die ihnen bei ihrer künftigen Berufswahl oder auf ihrem weiteren Berufsweg hilfreich sein können.

Dass wir all dies umsetzen konnten, verdanken wir der hohen Auslastung unseres Hauses. „Kein Ort der Langeweile“ lautete das Motto unseres Jahresberichts 2012. Dass dies weiterhin Gültigkeit besitzt, zeigen die Zahlen für das Jahr 2013 sehr deutlich. Das IWH erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit – und zwar mit merklich steigender Tendenz: 2013 fanden im Vergleich zum Vorjahr im IWH zehn Prozent mehr Veranstaltungen statt. Zehn der 87 Veranstaltungen zeichnete die IWH-Leitung mit dem Prädikat „IWH-Symposium“ aus.

Die Veranstalter nutzten die Räumlichkeiten 2013 vermehrt auch für halb- bis eintägige Veranstaltungen. Dadurch blieb die Auslastung der Tagungsräume gegenüber den Vorjahren trotz gestiegener Veranstaltungszahl konstant. Im Mittel dauerten die Veranstaltungen 2013 rund zwei Tage, die längste Konferenz erstreckte sich über acht Tage. Ein weiterer Wandel ist bei den Gruppengrößen zu beobachten: Tagten bislang häufig Gruppen mit einer Teilnehmerzahl von bis zu 30 Personen, so war 2013 eine Tendenz zu Tagungen mit mehr als 30 Teilnehmern festzustellen. Ob dies eine Besonderheit darstellt oder ob sich dieser Trend weiterhin fortsetzen wird, bleibt abzuwar-

ten. Wir werden die Entwicklung jedenfalls auch in den nächsten Jahren dokumentieren.

Potenzielle Veranstalter fragen häufig die parallele Nutzung mehrerer Tagungsräume an. Seit 2010 steht dafür auch ein eigener Workshop-Raum im IWH zur Verfügung. Außerdem kooperiert das IWH dafür mit anderen Einrichtungen der Universität im unmittelbaren Umfeld, sodass sich für (fast) alle Bedürfnisse geeignete Räume finden lassen.

Veranstaltungen und Zusatzangebote

Viele neue „Kunden“ fanden den Weg zum IWH: 26 der Veranstalter, die 2013 Konferenzen im IWH abhielten, hatten noch niemals zuvor im Haus getagt. Andere finden den Weg zu uns (immer) wieder: Zahlreiche Veranstalter kommen in regelmäßigen Abständen. Ein Veranstalter, der das letzte Mal vor mehr als zehn Jahren im IWH getagt hatte, äußerte sich voller Anerkennung über das professionell erweiterte Leistungsspektrum des Hauses. Der im Frühjahr erschienene Prospekt „Raum, der Wissen schafft“ informiert – treue wie auch neue – Interessenten über das Angebot und die Leistungen des IWH. Er wurde zu Beginn des Jahres universitätsweit verschickt und rundweg positiv aufgenommen.

Zur Besichtigung des Hauses lud die Geschäftsleitung Professoren, Veranstalter und Interessenten im Januar zum Neujahrsempfang und im Sommer zu einem Sommerfest ein. Die vielen lobenden Rückmeldungen, die wir darauf erhielten, bekräftigen uns in unserem Vorhaben, diese Veranstaltungen auch zukünftig durchzuführen. Bieten diese Abende doch für alle Teilnehmer die Chance, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu festigen. Schließlich erhielten die Kuratoren der Stiftung Universität Heidelberg im Oktober während ihrer Kuratoriumssitzung die Gelegenheit, das Haus eingehend zu



besichtigen und sich einen Eindruck von den organisatorischen Kompetenzen des IWH zu verschaffen.

Zahlreiche Aktivitäten rund um den Hengstberger-Preis

Auch in diesem Jahr wählte das Kuratorium drei Projekte für den Hengstberger-Preis aus: Sechs Forscherinnen und Forscher erhielten bei der Jahresfeier der Universität im Oktober 2013 diese Auszeichnung. Aufgrund des Erfolgs der ersten Hengstberger-Broschüre im Jahr 2010 veröffentlichte das IWH anlässlich dieser zehnten Vergabe des Hengstberger-Preises eine 58 Seiten starke Broschüre, die die Preisträger/-innen 2009 bis 2013 nebst ihren Forschungsthemen vorstellt. Einen kleinen Höhepunkt im Reigen der Veranstaltungen bildete im Oktober 2013 das zweite Treffen der Hengstberger-Preisträger/-innen. Die frisch ausgezeichneten sechs Preisträger/-innen 2013 nahmen ebenso teil wie 15 weitere der vorherigen Jahre – unter ihnen auch die allererste Preisträgerin Katja Mombaur, die 2004 mit Moritz Diehl diese Auszeichnung erhielt. An zwei Tagen diskutierten die insgesamt 30 Teilnehmer/-innen die spannenden Forschungsarbeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen. Die Hengstberger-Stiftung und das IWH finanzierten gemeinsam dieses Treffen. Ein Interview mit Dr. Klaus-Georg Hengstberger erschien im Heidelberger UNISPIEGEL (Ausgabe Nr. 4/2013, S. 2).

Steigende Auslastung der Gästezimmer

Die gute Auslastung der Apartments konnte 2013 erneut gesteigert werden. Der Geschäftsleitung und dem Personal gelang es dank systematischer Akquise, die Belegung der Apartments gerade auch in veranstaltungsschwachen Zeiten mit „Hausgästen“ (d. h. Gästen der Universität, die nicht an IWH-Tagungen teilnehmen) sicherzustellen, sodass die

Anzahl der Hausgastübernachtungen gegenüber dem Vorjahr deutlich zunahm. Wichtige Gastwissenschaftler der Universität konnten für die Dauer ihrer Forschungstätigkeit oder ihres Besuches an der Universität Heidelberg hier eine Unterkunft in der Altstadt finden. So beispielsweise Prof. Dr. Günter Wagner, Yale University (USA), der 2013 die erste Marsilius-Gastprofessur in Heidelberg aufnahm (in Kooperation mit dem Marsilius-Kolleg), der Humboldt-Forschungspreisträger Prof. Dr. Chris Orvig, University of British Columbia (Canada), und Gäste der Partner-Universität Montpellier. Über den weitestgehend veranstaltungsfreien Monat August waren die Apartments das erste Mal komplett durch Gastwissenschaftler/-innen ausgebucht. Erfreulich ist, dass dieses Angebot von einigen „Stammgästen“ bereits seit mehreren Jahren während ihrer Forschungsaufenthalte genutzt wird.

Nachdem 2012 mit der Sanierung der Apartments begonnen wurde, konnte im Frühjahr 2013 ein weiteres Apartment des IWH vollsaniert werden. Dabei entstand aus einem ehemaligen Einzelzimmer ein attraktives, geräumiges und helles Zweibett-Apartment. Somit sind nun drei der 13 Apartments auf dem modernsten Stand. Zwei weitere Apartments erhielten über den Jahreswechsel 2013/2014 eine Teilsanierung, die ihre Attraktivität für Gäste steigert.

Ein Ausblick auf das Jahr 2014

Aufgrund der ausgesprochen hohen Belegung und der vielen erfolgreichen Veranstaltungen blicken wir voller Zuversicht auf das Jahr 2014. Wir rechnen abermals mit einer guten Auslastung des Hauses: Nahezu 50 Veranstaltungen sind bereits fest gebucht, außerdem sind Termine für rund 20 weitere Veranstaltungen avisiert – damit ist das IWH schon jetzt für insgesamt 170 Tage reserviert. Für 2014 erwarten

wir sogar wesentlich mehr Symposien als in den Vorjahren, da wir nunmehr alle eingehenden Anträge auf Prädikatsverleihung überprüfen werden. Ganz besonders freuen wir uns auf den neuen „Sprössling“ unserer Nachwuchsförderung: In das Programm des IWH werden 2014 neu die „Santander Schools“ aufgenommen, von denen voraussichtlich gleich zwei im IWH stattfinden werden.

Das Team des IWH dankt allen seinen Gästen und Gönnern nicht nur für die gute, engagierte und produktive Zusammenarbeit im letzten Jahr, sondern lädt sie und andere Interessenten dazu ein, unsere Plattform der Nachwuchsförderung zu nutzen bzw. zu ihrer Weiterentwicklung beizutragen und uns bei einer Festveranstaltung zu besuchen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem IWH

Peter Comba
Wissenschaftlicher Direktor

Ellen Peerenboom
Geschäftsführerin

SYMPOSIEN DES IWH



Das Internationale Wissenschaftsforum Heidelberg führt im Jahr rund 70 Tagungen durch. Wissenschaftliche Veranstaltungen können viele Gesichter haben: Workshops, Kolloquien, Symposien, Retreats usw. Ziel des IWH ist es, für möglichst viele hochkarätige, internationale wissenschaftliche Tagungen Raum zu schaffen. Dabei umschließt unser Konzept ein umfassendes Angebot aus Tagung, kostengünstiger Verpflegung und komfortablen Übernachtungsmöglichkeiten. Diese enge Verknüpfung fördert den wissenschaftlichen Austausch und die Netzwerkbildung.

Das Kuratorium und die Leitung des IWH zeichnen einzelne dieser Veranstaltungen mit dem Prädikat „IWH-Symposium“ aus. Dazu müssen die Tagungen wichtige Kriterien wie die aktive Beteiligung von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, Interdisziplinarität etc. erfüllen und Heidelberger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit ihren internationalen Kollegen und Kolleginnen zusammenbringen. Die IWH-Symposien gelten als hervorragende Konferenzen der Universität Heidelberg. Natürlich verbleibt die Federführung für den wissenschaftlichen Bereich in den Händen der veranstaltenden Person. 2013 fanden außer elf IWH-Symposien auch zwei Hengstberger-Symposien statt.



PD Dr. Isabelle Bekeredjian-Ding (Hengstberger-Preisträgerin 2011) im Gespräch mit Emeritus Gottfried Huttner, Professor für Anorganische Chemie der Universität Heidelberg von 1986 – 2005. Isabelle Bekeredjian-Ding arbeitet seit 2012 als Oberärztin am Universitätsklinikum Bonn.

04.04. – 06.04. Being in transit – shipboard travel and its role in nineteenth-century globalization

PD Dr. Roland Wenzlhuemer
(Hengstberger-Preisträger 2012)

Globalisierungsprozesse basieren im Kern auf den überregionalen Bewegungen von Menschen oder Dingen, welche die Grundlage für globales Handeln bilden. In ihren Erscheinungsformen z. B. als Migration, Handel oder Wissenstransfer wird die Bedeutung solcher Bewegungen daher bereits eingehend untersucht. Wenig Beachtung aber fand bisher die Tatsache, dass solche Bewegungen üblicherweise mit einer ausgeprägten Phase des Transits und des Übergangs einhergehen. Diese kann nicht zuletzt hinsichtlich der Bewegung von Menschen eine besondere Bedeutung für die Qualität des Transfers gewinnen. Das Hengstberger-Symposium „Being in transit – shipboard travel and its role in nineteenth-century globalization“ beleuchtete anhand des historischen Beispiels interkontinentaler Schiffspassagen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert die soziokulturelle Bedeutung solcher Transitphasen und ihre Rolle in Globalisierungsprozessen.

07.05. – 08.05. Mathematische Modellierung und Optimierung zukünftiger Energienetze

Prof. Dr. Hans. Georg Bock / Prof. Dr. Jürgen Wolfrum

Angeregt von dem Themennetzwerk „Energie und Ressourcen“ der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) wurde auf dem Mitgliedertreffen des Komitees für mathematische Modellierung, Simulation und Optimie-

rung (KoMSO) beschlossen, einen Challenge Workshop zum Thema mathematische Modellierung und Optimierung der Energiewende abzuhalten.

Als solcher fand das IWH-Symposium „Mathematische Modellierung und Optimierung zukünftiger Energienetze“ statt. Es brachte erstmals Fachleute aus der Energiewirtschaft mit Arbeitsgruppen aus der Mathematik zusammen. Sein Ziel war die Identifikation neuer mathematischer Methoden, die notwendig sind, um einen effizienten „Migrationspfad“ hin zu einem neuen System der Energieversorgung zu beschreiben.

09.05. – 11.05.

Werden und Wirkung des Heidelberger Katechismus
Prof. Dr. Christoph Strohm / Prof. Dr. Thomas Kaufmann

Der 1563 von Angehörigen der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg und der Kurpfälzischen Kirche verfasste Katechismus ist die weltweit wohl am häufigsten gelesene reformierte Bekenntnisschrift und gehört trotz seines Umfangs zu den weltweit am stärksten rezipierten deutschsprachigen Bekenntnisschriften. Im Jahr 2013 jährte sich die Entstehung des Heidelberger Katechismus zum 450. Mal.

Dies veranlasste den Lehrstuhl Historische Theologie (Reformationsgeschichte) an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem Verein für Reformationsgeschichte dazu, ein internationales Kolloquium zum Thema „Werden und Wirkung des Heidelberger Katechismus“ zu veranstalten. Ziele dieses IWH-Symposiums waren es, den Forschungsstand zur Entstehung und Theologie des Heidelberger Katechismus

zu bestimmen, das besondere theologische Profil des Heidelberger Reformiertentums im Kontext der neueren Konfessionalisierungsforschung zu erörtern und die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des Heidelberger Katechismus, insbesondere in den ersten Jahrhunderten, zu erarbeiten.

23.05. – 24.05.

EurOOHnet – European research network of out-of-hours primary health care, annual meeting 2013

Dr. Rüdiger Leutgeb / PD Dr. Gunter Laux / Prof. Dr. Joachim Szecsenyi

In zahlreichen europäischen Ländern befindet sich die ambulante Notdienstversorgung in einem Prozess der Reorganisation: Von einem kollegialen Vertretungssystem ambulant tätiger Ärzte gibt es einen verstärkten Trend hin zum Aufbau regionaler Notdienstzentralen außerhalb der oder angedockt an die Krankenhäuser; damit übernehmen immer mehr „hauptamtliche“ Vertretungsärzte oder Krankenhausärzte die ambulante Notdienstversorgung. Als unmittelbare Folge verlängern sich die Anfahrtswege für Patienten deutlich.

Wie wirkt sich die Reorganisation der Notdienste aus auf die Patientensicherheit, die Patientenzufriedenheit, die Inanspruchnahme, die Diagnostik und Therapie, den Ressourcenverbrauch im ambulanten und stationären System und die Arbeitszufriedenheit von medizinischem Personal? Welche Zusammenhänge zeigen sich zwischen den Rahmenbedingungen verschiedener Gesundheitssysteme und der Ausgestaltung der Organisation des Notdienstes sowie zwischen diesen Strukturen und jenen Variablen?

Dies waren zentrale Fragen, welche die an dem zweitägigen IWH-Symposium teilnehmenden Ärzte, Gesundheitswissenschaftler, Pflegewissenschaftler, Sozialwissenschaftler zu klären versuchten. Dabei wurde deutlich, dass trotz unterschiedlicher Gesundheitssysteme sowie politischer und geografischer Rahmenbedingungen viele wesentliche Herausforderungen der Notdienstversorgung für die elf am europäischen Forschungsnetzwerk teilnehmenden Länder (Deutschland, Italien, England, Spanien, Polen, Belgien, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweiz, Slowenien) sehr ähnlich sind.

Während des Symposiums wurde auch die Grundlage für ein Positionspapier geschaffen, das mittlerweile veröffentlicht wurde. Auf dessen Basis wird die Einwerbung von EU-Fördergeldern mit Nachdruck verfolgt, um für diesen wesentlichen Bereich der Gesundheitsversorgung durch eine fortlaufende internationale wissenschaftliche Kooperation Synergieeffekte zu erzielen.

20.06. – 23.06.

Acquired taste: Reading and the uses of literature in the age of academic literary studies

Prof. Dr. Günter Leypoldt / Dr. Philipp Löffler

Dieses IWH-Symposium widmete sich den institutionellen Bedingungen literarischen Lesens, insbesondere der Frage, wie sich diese Bedingungen im Laufe des 20. Jahrhunderts in den USA auf markante Weise verändert haben. Während sich die Produktion literarischer Autorität vor 1900 weitgehend in einer breit gefächerten Sphäre des Öffentlichen mit hochkultureller Prägung abgespielt hat, kam es mit der Ausweitung der Universitäten im 20. Jahrhundert

(insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg) zu einer Akademisierung des kulturellen Feldes, die auf das Spektrum gesellschaftlich anerkannter Formen des literarischen Lesens einen maßgeblichen Einfluss ausübte.

Die Konferenz betrachtete diese Veränderungen aus einer sozio-institutionellen Perspektive und erörterte folgende Fragestellungen: Welche Lesehaltungen und Lektürepraktiken („uses of literature“) erhalten in den USA seit 1900 besondere Legitimität bzw. welche institutionellen Orte tragen maßgeblich zum Prozess der Legitimation bei? Welche Rolle spielen dabei die verschiedenen historischen Phasen der Akademisierung des literarischen Raums und seiner autorisierenden Institutionen?

Die Konferenz erbrachte vor allem zwei wichtige Erkenntnisse: 1. Der Begriff des „Zeitgenössischen“ im Kontext der sogenannten „Digital Humanities“ ist grundsätzlich neu zu bewerten (durch Erfassung von Literatur, Bestimmung von Lesergruppen etc.). 2. Die relativ einseitige Politisierung des literarischen Kanons seit den 1970er-Jahren muss erweitert werden durch eine sozio-institutionelle Perspektive, die es erlaubt, die Dominanz von Lese- und Schreibparadigmen über das Prestige von institutionalisierten Bildungs- und Kultureinrichtungen zu bestimmen.

18.07. – 20.07.

Reichsweltbürgertum: Kosmopolitismus und imperiale Ideologie in den Großreichen Alteurasiens

Dr. John Weisweiler

Dieses IWH-Symposium widmete sich dem Zusammenhang zwischen kosmopolitischer Ideologie und imperialer Macht in den Großreichen Alteurasiens (ca. 650 v. Chr. bis 650 n. Chr.). Dabei standen sechs Staatsbildungen im Fokus: Assyrien, Achämenidenreich, Seleukidenreich, Sasanidenreich, Rom und China. Die Teilnehmer untersuchten die kulturellen Formen, die imperiale Eliten entwickelten, um in den kulturell, sprachlich und geographisch zerklüfteten Großräumen neue reichsübergreifende Formen der Identität zu schaffen.

Das Symposium verfolgte drei Ziele: 1. einen Beitrag zur vergleichenden Kulturgeschichte alteurasischer Großreiche zu leisten; 2. die Formen des Kosmopolitismus, die in verschiedenen antiken Kulturräumen entwickelt wurden, aus globalgeschichtlicher Perspektive zu betrachten; 3. die alteurasischen Ursprünge moderner Konzepte des Weltbürgertums in den Blickpunkt einer breiteren sozialwissenschaftlichen Forschung zu rücken.

Die Thyssen-Stiftung, der European Research Council, die Universität St. Andrews und das Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg finanzierten das Symposium.

22.07. – 24.07.

Die Bedeutung elektrochemischer Vorrichtungen für die Speicherung von Energie

Dr. Thomas Carraro

(Hengstberger-Preisträger 2012)

Die Bedeutung elektrochemischer Vorrichtungen für die Produktion und Speicherung von Energie, wie z. B. Batterien und Brennstoffzellen, hat in den letzten Jahren stark zugenommen: Batterien sind für mobile Elektronik und Elektrofahrzeuge unverzichtbar. Vielleicht aber noch wichtiger: Sie dienen auch zur Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen. Brennstoffzellen nehmen auch in der näheren Zukunft eine Schlüsselrolle im Bereich der nachhaltigen Energien ein, da sie die effizienteste Methode für die unmittelbare Umwandlung chemischer Energie eines Brennstoffs in elektrische Energie darstellen. Allerdings gilt es noch einige Hürden zu überwinden, bevor eine breite Anwendung möglich sein wird.

Das interdisziplinäre Hengstberger-Symposium behandelte neben mathematischer Modellierung und numerischen Methoden elektrochemischer Systeme auch neueste Entwicklungen in Materialkunde und experimentellen Methoden.

20.09. – 22.09.

Praktische Verwendung religiöser Artefakte

Prof. Dr. Joachim Quack / Daniela C. Luft (M. A.)

Das international ausgerichtete ägyptologische IWH-Symposium nahm religiöse Text- und Bildträger des Alten Ägypten als materielle Objekte in den Fokus der Betrachtung. Die Teilnehmer bearbeiteten die Frage, inwieweit

die Beschaffenheit solcher Objekte (d. h. ihre Aufzeichnungsformen, die Materialien, aus denen sie bestehen, und die räumliche Einbindung in größere Zusammenhänge) Aussagen über ihre Rolle in der religiösen Praxis ermöglichen.

Solche Text- und Bildträger waren immer in einen Kontext eingebunden: Die gesellschaftlich herrschenden Vorstellungen von religiöser Praxis bedingten ihre Erstellung und Verwaltung. Sie hatten Funktionen zu erfüllen und besaßen für die damaligen Menschen kulturell bedingte Bedeutungen, die den Umgang mit ihnen regelten. Um diese heute oftmals verlorenen Kontexte, die Funktionen der Objekte sowie ihre Rolle in der religiösen Praxis wiederzugewinnen, kann der Ansatz, die Materialität der Objekte und ihre räumliche Einbindung zu betrachten, die bisherigen Methoden zur Kontextrekonstruktion ergänzen und erweitern. Ihm liegt die Annahme zugrunde, dass der ursprüngliche Kontext relikthaft in den Objekten „eingeschrieben“ ist und dadurch einen Zugang zur Rekonstruktion religiöser Praxis ermöglicht.

Das Symposium war Wegbereiter bei der Aufgabe, die Auseinandersetzung mit dem Materialitätsansatz stärker in den Fokus zu rücken. Durch den interdisziplinären Austausch ergaben sich vielfältige Anregungen für die Forschungsarbeiten in Heidelberg und eine dauerhafte Vernetzung der Teilnehmer. Außerdem trug das Symposium dazu bei, auch die verschiedenen Arbeitsbereiche der Ägyptologie stärker zu verbinden, deren unterschiedliche Herangehensweisen sich bei der Erforschung der ägyptischen Religion fruchtbar ergänzen können.

27.09. – 28.09. Identification of novel antiarrhythmic strategies

Prof. Dr. Dierk Thomas

Elektrisch leitende Eiweiße, sogenannte Ionenkanäle, sind für eine Vielzahl von Steuerungs- und Regulationsprozessen im Körper grundlegend. So ist im Herzen eine Fehlregulation der Ionenkanäle für die Entstehung von Herzrhythmusstörungen verantwortlich. Zu deren Therapie können Medikamente eingesetzt werden, die gezielt die Funktion der Ionenkanäle im Herzen beeinflussen. Diese derzeitige Behandlung von Herzrhythmusstörungen ist aber nicht bei allen Patienten erfolgreich, sodass neue Therapiekonzepte entwickelt werden müssen.

Das IWH-Symposium fokussierte sich auf die Rolle von Ionenkanälen bei der Entstehung und Steuerung des Herzrhythmus. Sein Ziel war es, aktuelle Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Ionenkanäle zu präsentieren und interdisziplinär zu diskutieren, um neue, innovative Strategien zur Therapie von Herzrhythmusstörungen abzuleiten. An der Tagung nahmen Mediziner (Innere Medizin, Kardiologie, Neurowissenschaften), Biophysiker, Informatiker, Humangenetiker, Physiologen, Pharmakologen und Biochemiker teil. Das Symposium bildete einen ersten Ansatz, interdisziplinär neue Therapien gegen Herzrhythmusstörungen zu entwickeln. So wurden neue genetische Veränderungen in Ionenkanälen berichtet, die Herzrhythmusstörungen zugrunde liegen – eine Entdeckung, die eine gezieltere Behandlung der betroffenen Patienten ermöglicht. Darüber hinaus wurde eine neue Gruppe von Ionenkanälen, die sogenannten K_{2P} -Kanäle, als therapeutisches Ziel der Behandlung von Vorhofflimmern identifiziert.

06.10. – 08.10. Functional nanomaterials for multimodality cancer imaging

Prof. Dr. Peter Comba

In diesem interdisziplinären IWH-Symposium ging es um die Suche nach neuen und zukunftsweisenden bildgebenden Verfahren zur Tumordiagnose. Die Beiträge stammten aus der klassischen organischen Chemie, Übergangsmetall-Koordinationschemie, Radiochemie, Photophysik, Biophysik, Bionanotechnologie und Medizin. Wissenschaftler aus Deutschland, Irland, Australien, der Schweiz, Kanada und den USA diskutierten über neue Resultate der teilnehmenden Arbeitsgruppen. Die Vorträge hielten vor allem Nachwuchswissenschaftler. Außerdem wurde über weitere Ziele, die Zusammensetzung und die Finanzierung des Forschungsnetzwerks „NanoTracking“ diskutiert, das sich mit der Entwicklung von Nanomaterialien für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen beschäftigt und an dem die Universität Heidelberg beteiligt ist.

10.10. – 12.10.

**Writing matters:
Presenting and perceiving monumental texts
in ancient mediterranean cultures**

Prof. Dr. Stephan Westphalen / Dr. Irene Berti / Katharina Bolle (M. A.) / Fanny Opdenhoff (M. A.) / Fabian Stroth

Hunderttausende von beschrifteten Steinen, die Texte unterschiedlicher Art überliefern, sind aus antiken Städten erhalten. Inschriften befanden sich auf Mauern und Wänden von Gebäuden, in Innenräumen von Kirchen, auf der Agora oder dem Forum, auf oder an öffentlich aufgestellten

Bildwerken. Wer sich in einer antiken Stadt bewegte, sah sich unentwegt beschrifteten und beschriebenen Monumenten gegenüber. Durch die Einbettung dieser Artefakte in ihr originäres soziales wie räumliches Umfeld eröffnen sich neue und ganz unterschiedliche Deutungsperspektiven, welche die eigentliche inhaltliche Dimension der Texte zwar einschließen, aber auch weit darüber hinausführen. Neben Aspekten der konkreten Gestaltung des einzelnen Schriftzeugnisses gewinnen Fragen nach dem ursprünglichen Kontext, nach der räumlichen Beziehung zu benachbarten Monumenten, der Platzierung im öffentlichen Raum und den damit sich wandelnden Rezeptionsbedingungen an Bedeutung.

Im Mittelpunkt dieses IWH-Symposiums stand die Frage, warum der schriftlichen Fixierung öffentlicher und privater Mitteilungen in der Antike derart große Bedeutung zukam. Welche Fähigkeiten wurden der Schrift im Unterschied zu anderen Medien wie Bildern oder zur Architektur beigemessen? Inwiefern prägten Schrift und der beschriftete Gegenstand das Erscheinungsbild und die Wahrnehmung eines Raumes und in welcher Weise bedingte wiederum die Spezifik des Raumes die Gestaltung und Wahrnehmung der schriftlichen Artefakte, etwa im Falle der Aufstellung von Gesetzestexten in Form hoher steinerner Stelen auf öffentlichen Plätzen? Wie interagierten die Menschen mit den schriftlichen Artefakten und wie wurden sie im Rahmen eines rituellen Kontextes rezipiert?

Vertreter/-innen der Fächer Alte Geschichte, Epigraphik, Klassische und Byzantinische Archäologie, Kunstgeschichte, Mediävistik und der modernen Literaturwissenschaft (Amerikanistik) diskutierten drei Tage lang diese Fragen. Insbesondere der Vergleich mit der Wahrnehmung des Phä-

nomens „Schrift“ in anderen Epochen (etwa im Medium des Buches oder bei Schriftzeugnissen wie Werbeplakaten oder auf Gebäuden) führte zu einem konstruktiven Impuls für die altertumswissenschaftliche Forschung. Ferner bot der Austausch der Kunstgeschichte und der Mediävistik Erkenntnisgewinne im Hinblick auf die Art und Beschaffenheit von Schriftträgern: Welche Materialien wurden im Gegensatz zur Antike etwa im hohen Mittelalter verwendet? Wo sind Kontinuitäten, wo Divergenzen im Umgang mit Schrift zu beobachten und wie sind diese zu erklären?

19.10. – 20.10.

Qualität durch Vielfalt:

2. Treffen der Hengstberger-Preisträger/-innen

Dr. Klaus-Georg Hengstberger / Dr. Ellen Peerenboom

2013 feierte das IWH gemeinsam mit der Ruperto Carola die zehnte Vergabe des Hengstberger-Preises. Hierzu waren alle Hengstberger-Preisträger/-innen unter dem Motto „Qualität durch Vielfalt“ herzlich eingeladen, ihre Forschungen zu präsentieren. 15 Preisträger/-innen stellten in diesem etwas anderen IWH-Symposium ihre aktuellen Forschungsthemen vor.

08.11. – 09.11.

**Anthropologie und Philologie:
Die Zukunft der Minneredenforschung – Diskussionen
auf der Grundlage des „Handbuchs Minnereden“**

Prof. Dr. Ludger Lieb / Dr. Jacob Klingner

Mit dem „Handbuch Minnereden“ wurde im Herbst 2012 am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg ein neues, umfangreiches Nachschlagewerk zur Erforschung spätmittelalterlicher Liebesdichtung fertiggestellt. Dieses neue Hilfsmittel erschließt anhand ausführlicher Textbeschreibungen und umfangreicher Register einen Corpus von rund 600 mittelhochdeutschen, mittelniederdeutschen und mittelniederländischen Minnedichtungen des 12. bis 16. Jahrhunderts. Damit werden Umfang, bisher vorhandene Editionen, Präsenz in der Forschungsliteratur, Überlieferungsverhältnisse und Inhalt der Reimpaar- und Strophen Gedichte für das wissenschaftliche sowie für das breitere Publikum zugänglich gemacht.

Ein Jahr nach dem Erscheinen dieses Handbuchs luden die Herausgeber, Prof. Dr. Ludger Lieb (Heidelberg) und Dr. Jacob Klingner (Berlin), zum wissenschaftlichen Austausch über die Zukunft der Minneredenforschung ein. An dem zweitägigen IWH-Symposium nahmen erfahrene Minneredenforscher, Mediävisten mit verwandten Forschungsschwerpunkten und interessierte Nachwuchswissenschaftler teil. Impulsvorträge und gemeinsame Diskussionen waren die Grundlage zur Erarbeitung neuer Ansätze für weitere Auseinandersetzungen mit dieser literarischen Gattung.

Der Arbeitstitel „Anthropologie und Philologie“ umfasste das breite Spektrum der Beiträge. So standen philologisch-grundwissenschaftlich orientierte Ansätze neben im weitesten Sinne kulturhistorischen und histo-

risch-anthropologischen Fragestellungen im Fokus dieses Symposiums. Auf neuer Basis setzten sich die Teilnehmenden mit dem in der bisherigen Forschung umstrittenen Gattungsbegriff, narratologischen und poetologischen Fragen sowie Gender- und Diskursaspekten von Minnereden intensiv auseinander. Eine Online-Publikation der Beiträge mit Diskussionsberichten wird im Sommer 2014 auf der neuen Online-Plattform der Universitätsbibliothek Heidelberg erscheinen.

>
*Dr. Shannon Whitlock (Physiker) im
Gespräch mit Dr. Mária Martišiková
(Medizinphysikerin)*

GESPRÄCHSKREISE IM IWH



An zwei bis drei Abenden pro Semester macht das IWH den Mitgliedern verschiedener Fakultäten der Ruperto Carola ein besonderes Angebot. Sie können zu einem gemeinsamen Diskussionsabend in den Räumen des IWH zusammenkommen und sich fachübergreifend über abwechslungsreiche Themen austauschen. 2013 traf sich hier wie in den vergangenen Jahren der Gesprächskreis Natur- und Geisteswissenschaften, hinzu kam der neu gegründete Gesprächskreis der Alexander von Humboldt-Stipendiaten (Regionalgruppe Heidelberg der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer).

GESPRÄCHSKREIS NATUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

ORGANISATION: PROF. DR. STEFAN MAUL

(Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, Assyriologie, Universität Heidelberg)

-
- 24.01. Bodenhidrologie: Bilder – Wissenschaft – Gedanken**
 Prof. Dr. Kurt Roth
 (Institut für Umweltphysik, Universität Heidelberg)
-
- 16.05. Die europäische Schuldenkrise**
 Dr. Friedrich Heinemann
 (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim)
-
- 07.11. Auf der Suche nach der zweiten Erde**
 Prof. Dr. Joachim Wambsganß
 (Zentrum für Astronomie, Universität Heidelberg)

**HUMBOLDT-GESPRÄCH DER REGIONALGRUPPE HEIDELBERG
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT DER HUMBOLDTIANER**

ORGANISATION: DR. CLAUDIA CABEZÓN-DOTY

(Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Universität Heidelberg)

28.01. Transition to democracy and its consolidation in India

Prof. Subrata K. Mitra, Ph. D.

(Südasiens-Institut, Universität Heidelberg)

**26.07. Filmeinführung: Kann denn Liebe Sünde sein?
Die uFA und ihre Ikonen der 30er und 40er Jahre:
Zarah Leander**

Filmvorführung „Der Blaufuchs“

(1938, Originalfassung, 101 Minuten)

Dr. Claudia Cabezón-Doty

**18.11. May the force be with you:
mechanics of spider silk and blood coagulation**

Dr. Frauke Gräter

(Heidelberger Institut für Theoretische Studien)

> *Nachwuchsförderung schreiben wir am IWH groß. Nicht möglich wäre dies ohne die großzügige Unterstützung von Stiftungen und Drittmittelgebern. Ein hervorragendes Beispiel dafür: die Hengstberger Stiftung. Im Bild der Gründer dieser Stiftung Dr. Klaus-Georg Hengstberger und die Hengstberger-Preisträgerin 2007 Dr. Barbara Mertins geb. Schmidová.*

NACHWUCHSFÖRDERUNG AM IWH



Exzellente Nachwuchswissenschaftler/-innen gehören zum wichtigsten Kapital einer Universität. Mit ihrer Förderung am IWH unterstützen wir unsere Universität an einer wichtigen Stelle. Wissenschaftliche Qualität und Relevanz, Internationalität, Interdisziplinarität und eben die Förderung exzellenter Nachwuchswissenschaftler/-innen sind die Kriterien, nach denen wir Anträge auf Symposien streng auswählen. Unterstützt werden wir darin seit zehn Jahren durch die Hengstberger-Stiftung: Jedes Jahr werden vom Kuratorium und von Herrn Dr. Klaus-Georg Hengstberger drei Preisträger/-innen ausgewählt, die finanzielle Mittel zur Durchführung eines internationalen Symposiums am IWH erhalten und sich damit in ihrem Gebiet international vernetzen können. Ausgewählt werden die Preisträger/-innen nach wissenschaftlichen Kriterien, nämlich ihrem Potenzial als Nachwuchswissenschaftler/-innen und ihrer Idee zu einem hochkarätigen Symposium.

Ebenso wichtig ist uns, dass der wissenschaftliche Nachwuchs bei IWH-Symposien berücksichtigt wird – und damit meinen wir, dass Nachwuchswissenschaftler nicht nur als Zuschauer, sondern auch als Redner und Diskussionsleiter eingesetzt werden. Bei jedem IWH-Symposium gelten daher die gleichen Regeln: wissenschaftliche Qualität, Internationalität, Interdisziplinarität und Altersstruktur der Teilnehmer. Auf dem Weg dahin, dass die Berücksichtigung des Nachwuchses eine Selbstverständlichkeit wird und irgendwann in den Projektvorschlägen gar nicht mehr abgefragt werden muss, haben wir große Fortschritte erzielt, ganz angelangt sind wir dort aber noch nicht.

Seit einiger Zeit werden am IWH „Summer Schools“ und „Winter Schools“ für Doktoranden und Postdoktoranden – Nachwuchswissenschaftler also – durchgeführt, häufig organisiert durch Graduiertenschulen unserer Universität. Neben den IWH-Symposien wollen wir die Schulen zu einer wichtigen Marke unseres Internationalen Wissenschaftsforums machen. Dass wir in die Organisation und Durchführung der „Santander Schools“ als Heidelberger Veranstaltungsort eingebunden sind, kommt unserer weiteren Entwicklung sehr gelegen.

Dass für das IWH der Nachwuchs nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Verwaltung und im Service von Bedeutung ist, ergibt sich daraus, dass eine vernünftige Altersstruktur für jeden Betrieb wichtig ist. Bei einem „reifen“ Institut wie dem IWH – vor drei Jahren feierten wir unser 25-jähriges Jubiläum – droht sich natürlich die Altersstruktur zu Ungunsten der jüngeren Mitarbeiter im Kernteam zu verschieben. Dadurch, dass wir in den letzten Jahren damit begonnen haben, Azubis in Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung und Praktikanten aus Fachhochschulen gemeinsam auszubilden, sowie durch ein paar wenige Neueinstellungen ist spürbar ein frischer Wind bei uns eingezogen: Langjährigen Mitarbeitern, auf deren Erfahrung wir weiter bauen, merkt man dies an; eine gute und fröhliche Stimmung herrscht, die die gewohnte Professionalität und konzentrierte Arbeitsatmosphäre positiv verstärkt. Auch mit dieser Form der Nachwuchsförderung gelingt es uns, die wissenschaftliche Qualität, Internationalität und Interdisziplinarität der Symposien durch die Bereitstellung einer gedeihlichen Infrastruktur nachhaltig zu unterstützen.

ZEHN JAHRE HENGSTBERGER-PREIS



Der Hengstberger-Preis bietet jungen, talentierten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg die Möglichkeit, in eigener Regie ein internationales Symposium am IWH durchzuführen. Mit der Auszeichnung werden jährlich drei Nachwuchswissenschaftler/-innen oder Nachwuchswissenschaftlerteams ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt pro Projekt 12.500 Euro. Bislang haben 37 Preisträger/-innen als Einzelforscher/-innen oder als Teil eines Forscherteams ein Hengstberger-Symposium ausgerichtet und insgesamt 25 Tagungen fanden statt. 2013 vergab die Ruperto Carola den Preis während der Jahresfeier der Universität im Oktober zum zehnten Mal.

Zwei Hengstberger-Symposien luden 2013 zum intensiven Gedankenaustausch ein. „Ausgestattet mit einem großzügigen Budget hat es mir der Hengstberger-Preis ermöglicht, eigenverantwortlich an einem überaus ansprechenden Tagungsort eine internationale Konferenz abzuhalten und damit ein von mir ausgearbeitetes Thema international bekannt zu machen. Dies ist für die Wahrnehmung der eigenen Forschung im Fachgebiet von größter Wichtigkeit“, berichtete Privatdozent Dr. Roland Wenzlhuemer. Der Historiker veranstaltete als Preisträger 2012 im April 2013 eine Tagung zu interkontinentalen Schiffspassagen im 19. Jahrhundert (s. S.14). „Durch das Organisationstalent



Zehn Jahre Hengstberger-Preis – das war uns ein Symposium und einen Empfang wert. Stephanou Neophytos und Hannes Kremser (nicht abgebildet) untermalten die Feierlichkeit mit Salsa- und Jazzklängen.

und die gute Unterstützung der IWH-Mitarbeiter vor und während der Veranstaltung war es mir möglich, mich nicht nur während der Tagung, sondern auch in der Vorbereitungszeit voll auf die wissenschaftlichen Aspekte der Konferenz zu konzentrieren. Dies führte zu einer effizienten Vorbereitung und intensiven Tagung mit guter Netzwerkbildung“, erklärte Dr. Thomas Carraro, der sein Hengstberger-Symposium im Juli 2013 (s. S.20) durchführte. „Unsere amerikanischen Kollegen, die zurzeit für 2014 eine Folgetagung organisieren, beneiden uns um diese Infrastruktur.“

Mit der Preisverleihung an sechs hervorragende junge Nachwuchswissenschaftler/-innen vergab die Universität Heidelberg diese Auszeichnung 2013 zum zehnten Mal. Drei Projekte erhalten somit 2014 die Fördersumme von 12.500 Euro: Dr. Mária Martišíková (Precision, speed and flexibility: New radiation detection concepts for ion beam radiotherapy; Medizinphysik) sowie die beiden Forscherteams Dr. Manuel Hamburger und Dr. Christian Melzer (Elektronik aus Plastik; Organische Elektronik) und Dr. Christoph Hofmann, Dr. Eva Kuhnle und Dr. Shannon Whitlock (Shedding light on emergent quantum phenomena; Physik).

Aus Anlass des Jubiläums trafen sich am 19. und 20. Oktober 2013 die neuen und bisherigen Preisträger mit dem Stifter Dr. Klaus-Georg Hengstberger sowie weiteren Gästen zu einem gemeinsamen Symposium. 15 der teilnehmenden Preisträger stellten ihre aktuellen Forschungsarbeiten vor. Das Themenspektrum reichte von Migrationsphänomenen in der Antike bis hin zu mathematischen Modellierungen. Angeregte Diskussionen vertieften die Themen und wurden während der gemeinsamen Essen fortgeführt. Die Hengstberger-Stiftung finanzierte diese Veranstaltung gemeinsam mit dem IWH.

„Die Verleihung der Hengstberger-Preise verstehen wir als Anerkennung für die kreativen Ideen und die wissenschaftliche Kompetenz der jungen Forscher“, erklärt Preisstifter Dr. Hengstberger, der Ehrensator der Universität Heidelberg ist. Soweit es dem Unternehmensberater zeitlich möglich ist, lässt er es sich nicht nehmen, die einzelnen Hengstberger-Symposien selbst zu eröffnen. „Es ist mir jedes Mal eine große Freude zu sehen, mit wie viel Engagement und Kreativität der Nachwuchs seine Forschungen betreibt.“ In diesem Sinne hat Klaus-Georg Hengstberger auch für 2014 seine Förderung und Unterstützung für weitere Hengstberger-Symposien zugesagt.

Wer mehr über die Preisträger/-innen der letzten Jahre erfahren möchte, kann per Mail (iwh@uni-hd.de) die Broschüre „Entdeckungsreisen – die Forschungsthemen der Hengstberger-Preisträger 2009–2013“ anfordern, die zum Jubiläum ebenfalls im Oktober erschienen ist. Sie stellt auf 58 Seiten die Preisträger/-innen und ihre Konferenzthemen vor und ist die Nachfolgerin der im Jahr 2009 erschienenen Broschüre: „Von weißen Flecken und schwarzen Löchern ... Forschungsthemen der Hengstberger-Preisträger 2004–2009“, die Sie ebenfalls per Mail bestellen können.



Applaus für die diesjährigen Hengstberger-Preisträger/-innen gab es im Oktober während der Jahresfeier der Universität und beim anschließenden Symposium im IWH: Dr. Friedrich Frischknecht (rechts), selbst Preisträger von 2007, mit Dr. Christian Melzer, der 2013 den Preis erhielt.


 HENGSTBERGER-PREISTRÄGER 2013

Der Hengstberger-Preis richtet sich an junge promovierte Nachwuchsforscher/-innen aller Fachrichtungen der Universität Heidelberg. Er würdigt zum einen die herausragende wissenschaftliche Leistung der jungen Wissenschaftler/-innen. Zum anderen ist er eine Anerkennung ihrer überzeugenden Ideen für internationale Konferenzprojekte am IWH. Die Preissumme beträgt für jedes Konferenzprojekt 12.500 Euro. Pro Jahr zeichnet das Kuratorium des IWH gemeinsam mit dem Stiftungsgründer Dr. Klaus-Georg Hengstberger üblicherweise drei Projekte aus – so auch 2013. Diese werden im Folgejahr als Hengstberger-Symposien ausgerichtet.

09.–12.03.2014 **Shedding light on emergent quantum phenomena**

**Dr. Christoph Hofmann,
Dr. Eva Kuhnle und Dr. Shannon Whitlock**
Physikalisches Institut

Das Zusammenspiel zahlreicher simpler Bausteine mit einfachen Grundregeln führt oft zu erstaunlichem Verhalten und komplexen Mustern. Solche „emergenten Phänomene“ erzeugen in der Welt der Quantenphysik exotische Effekte und neue Materiezustände, wie z. B. Supraleitung, Magnetismus oder Quasiteilchen.

Diese Phänomene, die Wissenschaftler in jüngster Zeit auch mittels ultrakalter Quantengase studieren und simulieren, bilden die zentralen Themen dieses dreitägigen Hengstberger-Symposiums. Es wird eine der weltweit ersten Tagungen sein, die sich thematisch auf emergente Phänomene in ultrakalten Quantengasen fokussieren.

Spitzenforscher aus der ganzen Welt und der Universität Heidelberg werden sich um ein einheitliches Verständnis dieser Vielteilchen-Phänomene in wechselwirkenden Quantensystemen bemühen.

16.–18.05.2014

Elektronik aus Plastik

Dr. Manuel Hamburger und Dr. Christian Melzer

Organisch-Chemisches Institut /
Centre for Advanced Materials

Elektronische Geräte wie Smartphones und Notebooks sind bereits seit geraumer Zeit Teil unseres Alltags; sie werden immer kleiner, portabler und benutzerfreundlicher. Viele dieser Geräte besitzen schon heute Displays, die auf „organischer Elektronik“ basieren. Die organische Elektronik nutzt die elektrischen und optischen Eigenschaften ausgewählter Kohlenstoffverbindungen – der Fachmann spricht von „konjugierten Halbleitermaterialien“. Diese konjugierten Kohlenstoffverbindungen werden in der Optoelektronik eingesetzt, um Energie effizient zu erzeugen und zu nutzen. Darüber hinaus ermöglichen sie Bauelemente mit gänzlich neuen Eigenschaften: Transparente Bildschirme, die sich nach Gebrauch einfach zusammenrollen lassen, sind ebenso vorstellbar wie flexible Solarzellen auf Fassaden oder im Autodach. Zahlreiche weitere Anwendungen der organischen Funktionsmaterialien sind denkbar, doch sind auf dem Weg dorthin noch manche wissenschaftliche Herausforderungen zu bewältigen.

Im Mai 2014 wird erstmals in Heidelberg ein internationales Hengstberger-Symposium stattfinden, das sich der organischen Elektronik und ihren aktuellen Aspekten

widmet. Die Tagung möchte vor allem Nachwuchswissenschaftler ansprechen und ihnen dabei helfen, ein internationales Netzwerk für den fachübergreifenden Gedankenaustausch mit anderen Wissenschaftlern aufzubauen.

23.–25.10.2014

Precision, speed and flexibility: New radiation detection concepts for ion beam radiotherapy

Dr. Mária Martišíková

Radiologische Klinik, Universitätsklinikum Heidelberg

Die Ionenstrahltherapie bietet eine äußerst präzise und hochwirksame Methode zur Krebsbehandlung. Um das Potenzial dieses Therapieverfahrens voll ausnutzen zu können, ist die Entwicklung von weiteren neuen Techniken und Messmethoden notwendig. Die Bestimmung der Strahlreichweite im Gewebe, die Organbewegung während der Therapie und die Mechanismen der Strahlungswirkung sind die momentan brennendsten Themen. Dabei erfordert die weltweit steigende Zahl von Ionentherapieanlagen effiziente und zeitsparende Messmethoden. Angetrieben durch Experimente der Hochenergiephysik und die Weltraumforschung, beobachtet man derzeit einen Entwicklungsschub der Strahlungsdetektoren. Einige dieser neuen Technologien stellen potenzielle Lösungsansätze für die Herausforderungen in der Ionentherapie dar. Im Rahmen des interdisziplinären Hengstberger-Symposiums werden die Neuentwicklungen im Bereich der Strahlungsdetektionstechniken im Hinblick auf ihr Potenzial diskutiert, die genannten Herausforderungen der heutigen Ionenstrahltherapie zu lösen.

MITARBEITER DES IWH



Direktorium und Geschäftsführung

Prof. Dr. Peter Comba	Direktor
Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Stellvertretender Direktor
Dr. Ellen Peerenboom	Geschäftsführerin

Mitarbeiter 2013

Gudrun Strehlow	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Patricia Nestl	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Wilhelm Zahn	Hausmeister
Marion Fiedler	Haushaltshilfe
Helena Leis	Haushaltshilfe
Beate Istas	Stellvertretende Hauswirtschafterin
Georg M. Anton	Wissenschaftliche Hilfskraft für den Bereich IT
Aurélie Sertillange	Wissenschaftliche Hilfskraft für den Bereich IT

Servicemitarbeiterinnen

Carla Argudo Toro	Marina Dobina
Anja Holzberg	Luci Jaschke
Nadja Krawczyk	Valentyna Krot
Aurélie Sertillange	Beate Istas

Praktikantinnen

Nataliia Stovolos ▶ 08.10.2012 – 15.01.2013

(Fachhochschule Worms,
Touristik und Verkehrswesen)

Nina Kruppenbacher ▶ 08.11.2012 – 31.01.2013

(Abiturientin,
angestrebte BA-Studium
Wirtschaftsförderung)

Valentyna Krot ▶ 01.03.2013 – 31.05.2013

(BA-Abschluss Germanistik)

Anneke Stein ▶ 01.10.2013 – 31.12.2013

(Abiturientin,
angestrebte Studium
Public Management)

Pavel Shaporenko ▶ 01.11.2013 – 31.01.2014

(Abiturient,
angestrebte Studium
Computerdesign)

Auszubildende für Bürokommunikation

Melina Steubing ▶ 21.01.2013 – 28.05.2013

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Theresa Heep Haushaltshilfe

Christine Hoffmann Hauswirtschafterin

Karina Iken Haushaltshilfe

Nina Kruppenbacher Haushaltshilfe

Teodora Petkova Haushaltshilfe

Nataliia Stovolos Aushilfe Verwaltung

Katharina Wagner Service

Anja Wessnitzer Service

Nachdem wir im vergangenen Jahr unsere festen Mitarbeiter/-innen und ihre Hobbys vorgestellt haben, richten wir den Scheinwerfer diesmal auf die Stundenkräfte des Serviceteams. Sie leisten während der Tagungen wertvolle Arbeit: Wie die Heinzelmännchen sorgen sie dafür, dass für die Pausen alles vorbereitet ist und sich unsere Gäste rundum wohlfühlen. So tragen sie beinahe unbemerkt zum guten Gelingen jeder Tagung bei.

Marina Dobina

Marina zählt zu den „alten Hasen“ im Serviceteam: Bereits seit 2009 arbeitet sie am IWH. Die 34 Jahre junge Russin studiert im Masterstudiengang Romanistik und Germanistik im Kulturvergleich. Da sie für ihr Leben gerne reist, lernt sie nun bereits ihre fünfte Fremdsprache. Mit regelmäßigem Sport hält sie sich fit. An der Arbeit im IWH schätzt sie besonders „die internationale Atmosphäre und die kollegiale Arbeit im Team“.

Nadja Krawczyk

Die 33-jährige Hotelfachfrau ist von Hause aus Beraterin für deutsche Weine. Sie greift dem IWH-Team seit April 2013 unter die Arme. In ihrer Freizeit tanzt sie durchs Leben des Faschingsclubs „Eulenspiegel Eberbach“. Neuerdings betreut Nadja als Patin die Hennendame „Ariel“, die aus einer Legebatterie befreit wurde und nun auf einem Gnadenhof lebt.

Beate Istas

Beate Istas liegt die Ausbildung des Nachwuchses am Herzen: Hauptberuflich bildet sie drei Tage in der Woche junge Frauen und Männer zu Hauswirtschafterinnen bzw.

Hauswirtschaftern aus. In Teilzeit unterstützt sie mit ihrem hervorragenden Fachwissen den Service und die Leitung des IWH und arbeitet die neuen Mitarbeiterinnen im Service ein. „Ich bin einfach gerne im IWH“, lautet ihr Fazit.

Valentyna Krot

Valentyna studiert seit September 2012 in Heidelberg Germanistik im Kulturvergleich und Transkulturelle Studien im Masterstudiengang, nachdem sie ihren Bachelor für Übersetzungswissenschaft in der Ukraine abgeschlossen hat. Die interkulturelle Kommunikation liegt der Ukrainerin besonders am Herzen. Praktische Erfahrung auf diesem Gebiet sammelt sie am IWH: Seit März 2013 unterstützt sie mit ihrer freundlichen Art das Büro- und Serviceteam. Auch in ihrer Freizeit schiebt sie keine „ruhige Kugel“, ganz im Gegenteil: Sie liebt es, Billard und Bowling zu spielen.

Luci Jaschke

„Im IWH kann ich mal etwas anderes machen als sonst im Studium, vor allem praktisch arbeiten. Das macht mir viel Spaß,“ so die Lehramtsstudentin Luci. In Zukunft möchte sie gerne Jugendliche und Kinder in Englisch und Italienisch unterrichten und ihnen außerdem die Philosophie des Lebens nahebringen. Inspirationen dazu holt sie sich aus der weiten Welt: Sie reist gern und hat schon fast alle Kontinente betreten. Ihre Studentenbude teilt sie sich mit Anja Holzberg.

Anja Holzberg

Die Lehramtsstudentin Anja wird in Zukunft Jugendlichen womöglich die Gesetze der Logik näherzubringen versuchen: Zu ihren bevorzugten Fächern gehört die Mathematik.

Das IWH-Team unterstützt sie seit Ende 2012. In ihrer Freizeit engagiert sie sich für Amnesty International. Zur Entspannung musiziert sie und macht Modern Dance. Am IWH gefällt ihr besonders das „wunderbare Jugendstilgebäude mit dem schönen Garten in perfekter Lage“.

Aurélie Sertillange

„Ich studiere in der Tat das tollste Fach der Welt,“ stellt die charmante Französin mit einem breiten Lächeln fest. Welches das ist? „Mathematik natürlich! Da ist alles so wunderbar logisch.“ Dabei hat das Berufsleben für Aurélie zunächst völlig anders begonnen: Sie war Küchenchefin und Pâtissière. Damit beherrscht sie auch die unwiderstehliche Logik der süßen Verlockung, die ihr weiterhin am kulinarischen Herzen liegt. So verwöhnt sie ihre Mitbewohner regelmäßig mit köstlichen Kuchen, wofür diese gern den Rest des wg-Haushalts erledigen. Ihre Vielseitigkeit beweist Aurélie auch im IWH: Sie betreut den EDV- und Technikbereich, hilft bei der Erstellung der Webseiten und unterstützt das Serviceteam.

Carla Argudo Toro

Unser „Küken“ im Serviceteam des IWH ist im Dezember 2013 zu uns gestoßen. Die freundliche Spanierin hat Übersetzen und Veranstaltungsmanagement studiert und war zuvor im Veranstaltungsteam einer Weinfirma in Spanien tätig. Zurzeit lernt sie fleißig Deutsch, wozu ihr die Arbeit am IWH reichlich Gelegenheit bietet. Ab März 2014 unterstützt sie das Team der Gästehäuser der Universität Heidelberg im Neuenheimer Feld.

„Bildung ist der Schlüssel für individuelle Lebenschancen und betrieblichen Erfolg“, sagen Fachleute. In diesem Sinne bildet die Universität junge Leute in verschiedenen Ausbildungsberufen aus. Daran beteiligt sich das IWH gerne und beschäftigt seit 2010 Auszubildende für Bürokommunikation immer wieder für mehrere Monate. Seit 2012 absolvieren auch Studierende verschiedener Fachbereiche Praktika im IWH. Wie es ihnen dabei ergangen ist, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Nataliia Stovolos: *Im Rahmen meines Studiums zum Bachelor of Arts in Tourism and Travel Management an der Fachhochschule Worms absolvierte ich ein dreimonatiges Praktikum im IWH. Meine Erwartungen an das Praktikum waren zweierlei Art: Zunächst wollte ich möglichst viele praktische Erfahrungen im Tagungsgeschäft für meine Bachelor-Thesis „Bewertungskriterien für Individualhotels im Tagungsbereich“ sammeln. Außerdem wollte ich all die theoretischen Kenntnisse, die ich während meines Studiums an der Fachhochschule Worms erworben habe, in der Praxis erproben.*

In der Ukraine habe ich ein Studium für Journalistik und Verlagswesen an der Staatlichen Universität Sumy absolviert. Die Kenntnisse, die ich mir dort aneignete, konnte ich auch während des Praktikums beim IWH anwenden. Das Kuratorium des IWH vergibt im Namen der Universität jedes Jahr drei Hengstberger-Preise in Höhe von 12.500 Euro an Nachwuchswissenschaftler. Damit werden junge Forscher in die Lage versetzt, im IWH eine eigene internationale Tagung zu veranstalten. Die Hengstberger-Preisträger und die Themen der Hengstberger-Symposien stellt das IWH in einer Broschüre dar; 2013 erschien die zweite Folge „Ent-

deckungsreisen – die Forschungsthemen der Hengstberger-Preisträger 2009–2013“. Während meines Praktikums konnte ich maßgeblich an der Erstellung dieser Broschüre mitwirken, was ich mit großem Engagement unternahm und wobei ich auch meine Kreativität einbringen konnte.

Als Praktikantin erhielt ich Einblick in sämtliche organisatorischen Bereiche. Ich lernte viel: angefangen bei der Erstellung von Kostenkalkulationen für Veranstaltungen bis hin zum Ausstellen von Rechnungen für diese Veranstaltungen. Als anregend empfand ich auch den abwechslungsreichen Umgang mit den zahlreichen Gästen sowie die persönliche Kommunikation mit Wissenschaftlern und Organisatoren. Dabei konnte ich täglich das Wissen aus solchen Fächern wie Buchhaltung, Controlling, Eventmanagement einsetzen. Mir kamen aber auch Soft-Skills und interkulturelle Kommunikationskompetenz zugute. Mein Ziel, während meines Praktikums möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln, konnte ich voll und ganz erreichen. Von Beginn an wurde ich vom IWH-Team als vollwertige Arbeitskraft angesehen, in die vielseitigen Aufgaben eingebunden und mit großer Kollegialität integriert.

Nach diesem Praktikum habe ich noch einige Zeit weiter im IWH als studentische Hilfskraft gearbeitet. Da aller guten Dinge drei sind, hoffe ich sehr, in der Zukunft noch ein weiteres Mal im IWH sein zu dürfen!

Neben ihrem Vollzeitpraktikum schrieb Nataliia auch noch ihre Bachelorarbeit, für die sie die Note „gut“ erhielt. Dazu gratuliert ihr das IWH-Team ganz herzlich! Im April 2013 haben wir uns alle mit ihr gefreut, da sie stolze Mutter eines Sohnes wurde (Anmerkung der Redaktion).

Anne Stein: Das IWH ist als Institution für ein Praktikum hervorragend geeignet. Hier konnte ich viele verschiedene organisatorische Bereiche kennenlernen. Somit erhielt ich in kürzester Zeit Einblick in unterschiedliche Arbeitsbereiche und konnte dabei die Erfahrung machen, dass diese in gewisser Weise miteinander verbunden, ja sogar voneinander „abhängig“ sind.

Der Schwerpunkt meines Praktikums lag in der Verwaltung, daher konnte ich im Büro bei Frau Strehlow und Frau Nestl mitwirken. Sie erläuterten mir die einzelnen Abläufe und halfen mir auch dabei, das Erlernte praktisch umzusetzen. Nach kürzester Zeit durfte ich bereits neue Veranstaltungsanfragen bearbeiten, d. h. eine Kostenaufstellung nebst Checkliste erstellen, einen Vertrag nach Vorlage anfertigen sowie eine Belegliste anlegen. Diese Dokumente schickte ich zunächst zur Ansicht und mit der Bitte um Kontrolle an den Veranstalter. Bis die Rückantwort des Veranstalters kam, gab es jede Menge anderer Dinge zu tun: So mussten die Eingangsrechnungen für die Buchhaltung bearbeitet und die Rechnungen für vergangene Veranstaltungen erstellt werden. Außerdem waren neue Einrichtungsgegenstände zu inventarisieren und ... auch kleine Zwischenfälle zu bewältigen.

Nachdem mir die netten Kolleginnen im Housekeeping ihre vielfältigen Aufgaben gezeigt hatten, war ich erstaunt, wie umfangreich ihr Tätigkeitsbereich ist und was alles zu beachten ist, um einen reibungslosen Ablauf des Tages-

geschäfts zu gewährleisten. Dieses Wissen erleichterte es mir sehr, die Dienstpläne zu verstehen – und so konnte ich sogar bei der Personalplanung mithelfen.

Das dreimonatige Praktikum im IWH war ausgesprochen vielseitig und gab mir einen umfassenden Einblick, wie eine Verwaltung im Alltag funktioniert. Ich habe hier sehr viel für mein zukünftiges Arbeitsleben gelernt und möchte mich dafür bei dem gesamten IWH-Team bedanken!

KURATORIUM



Amtsmitglieder

Prof. Dr. Bernhard Eitel Rektor	▶ seit 01.10.2007
Dr. Angela Kalous Kanzlerin	▶ seit 01.09.2012
Prof. Dr. Peter Comba Direktor des IWH	▶ seit 01.08.2010
Prof. Dr. Andreas Kemmerling Stellvertretender Direktor des IWH	▶ seit 25.11.2006

Mitglieder des Lehrkörpers der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Martin Borowski Institut für Staatsrecht, Verfassungs- lehre und Rechtsphilosophie	▶ 13.11.2013 – 30.11.2016
Prof. Dr. Joachim Funke Psychologisches Institut	▶ 01.10.2011 – 30.09.2014
Prof. Dr. Eva Grebel Astronomisches Rechen-Institut	▶ 13.11.2013 – 30.11.2016
Prof. Dr. Stephen Hashmi Organisch-Chemisches Institut	▶ 18.05.2009 – 17.05.2015
Prof. Dr. Rüdiger Hell Centre for Organismal Studies	▶ 23.06.2008 – 30.06.2014
Prof. Dr. Anthony D. Ho Medizinische Universitätsklinik und Poliklinik	▶ 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Dr. Ed Hurt Biochemie-Zentrum der Universität Heidelberg	▶ 01.11.2010 – 30.11.2016
Prof. Dr. Óscar Loureda Lamas Seminar für Übersetzen und Dolmetschen	▶ 01.07.2012 – 30.06.2015
Prof. Dr. Joachim F. Quack Ägyptologisches Institut	▶ 13.11.2013 – 30.11.2016
Prof. Dr. Peter Paul Schnierer Anglistisches Seminar	▶ 13.11.2013 – 30.11.2016
Prof. Dr. Christiane Schwieren Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften	▶ 13.11.2013 – 30.11.2016
Prof. Dr. Anna Wienhard Mathematisches Institut	▶ 01.11.2013 – 31.10.2016

Ausgeschiedene Mitglieder

Prof. Dr. Johannes Glückler
Prof. Dr. Markus Hilgert
Prof. Dr. Ute Mager
Prof. Dr. Thomas Maissen
Prof. Dr. Christiane von Stutterheim
Prof. Dr. Joachim Wambsganß

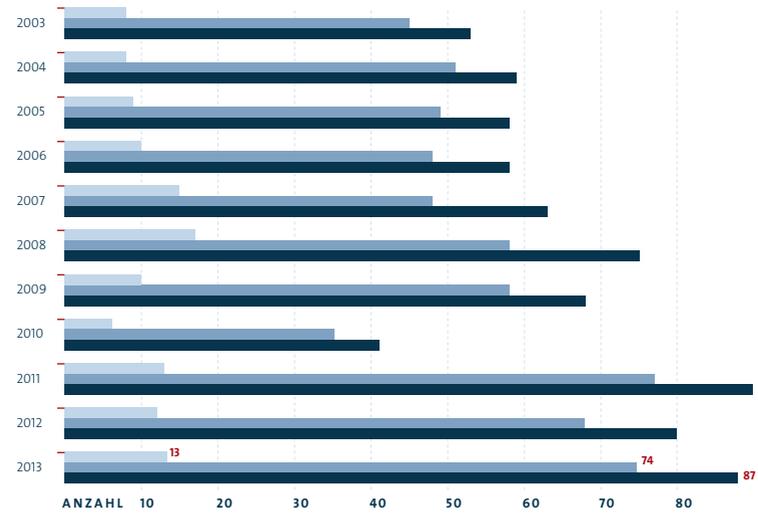


**Die Statistiken des IWH zeigen es blau auf weiß:
Auch 2013 war ein gutes Jahr für das IWH.**

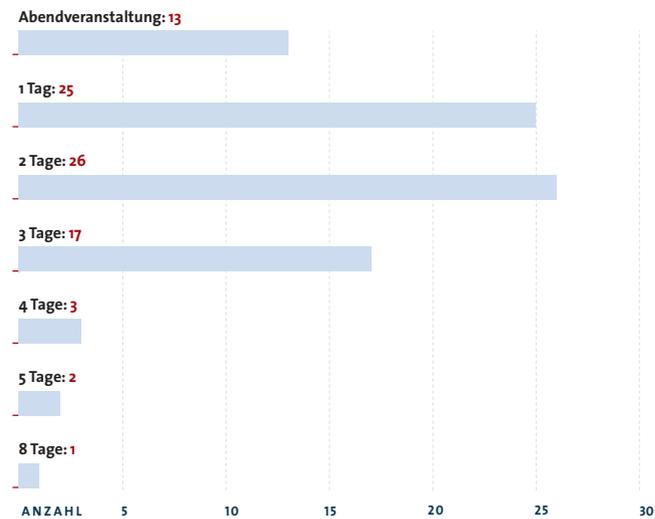
Die positiv hohen Auslastungszahlen der vergangenen Jahre konnten gehalten oder sogar gesteigert werden. Lediglich 2011, das Jubiläumsjahr mit vielen Veranstaltungen universitätsweit, brachte eine bessere Auslastung für das Haus. Alle Fachbereiche waren wieder vertreten. Nach wie vor nehmen die Geisteswissenschaften dabei einen großen Teil der Veranstaltungen ein. Zum zweiten Mal tagten aber mehr Mediziner und Psychologen im IWH als Geisteswissenschaftler. Für 2014 erwarten wir ebenfalls, das Niveau der letzten Jahre zu halten.

<
*Statistiken können nicht nur kleine Roboter
„umwerfen“. Daher halten wir uns auf
den letzten Seiten kurz und dokumentieren
mit anschaulichen Grafiken.*

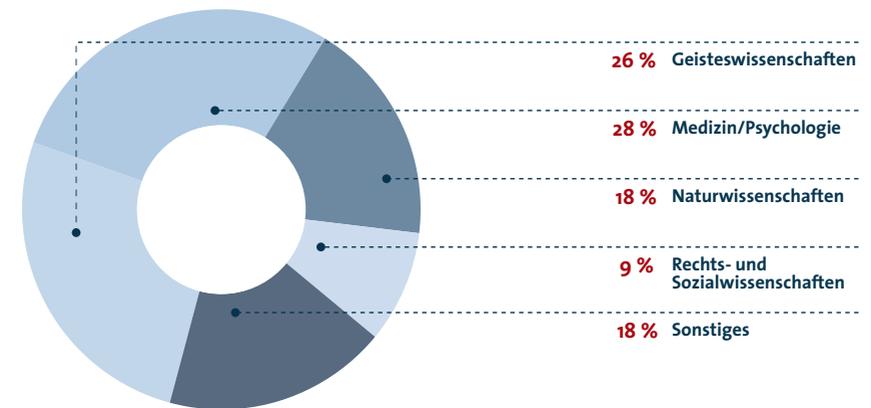
Veranstaltungen 2003 – 2013



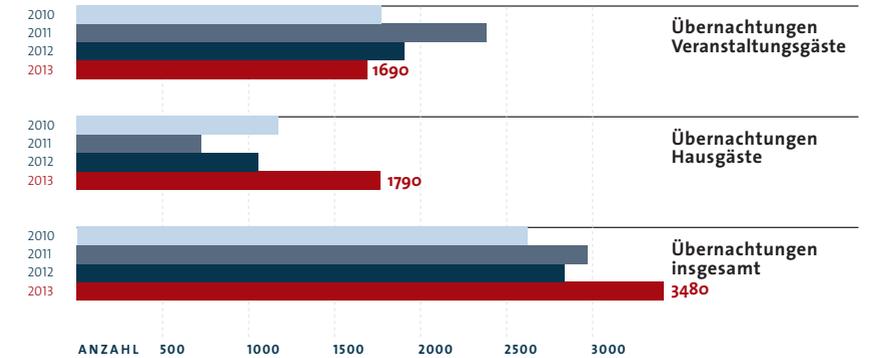
Veranstaltungsdauer 2013

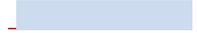
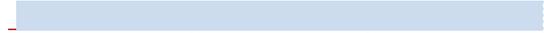
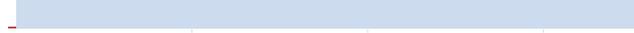


Fachbereiche 2013



Übernachtungen 2010 – 2013



**Teilnehmerzahlen
2013****Veranstaltungen****0-9 TN: 8****10-19 TN: 5****20-29 TN: 15****30-39 TN: 19****40-49 TN: 18****50-59 TN: 19****60-69 TN: 1****70-97 TN: 2**

ANZAHL

5

10

15

Herausgeber:	Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg (iwH) Universität Heidelberg Hauptstraße 242 69117 Heidelberg T +49 (0)6221.54 36-90 F +49 (0)6221.54 161 36-91 iwH@uni-hd.de
Redaktion:	Dr. Ellen Peerenboom, Geschäftsführerin iwH
Autoren:	Dr. Ellen Peerenboom, Prof. Dr. Peter Comba, Natalia Stovolos, Anneke Stein sowie die Veranstalter der genannten Symposien
Lektorat:	Reiner Klähn, rk Lektorat - Heidelberg, Dr. Johannes Schnurr - Heidelberg
Foto/Grafik:	Martin Wundsam, Büro für visuelle Kommunikation, Lörrach wundsam-design.de
Druck:	Druckerei Borchert, Weil am Rhein

*Zur gefälligeren Lesbarkeit wurde an
einigen Stellen der Broschüre auf die weib-
liche Form der Substantive verzichtet.
In diesen Fällen schließt die männliche
Form die weibliche mit ein.*